

VATICAN- ELLE

IS THE CHURCH ALLOWED
TO ORDAIN MEN TO
PRIESTHOOD?

Saturday

12

2:45 pm

OCTOBER

**CASA MARIA IMMACULATA,
VIA EZIO 28, ROME**



VATICANELLE
Tagung des Synodalrates
ROM, OKTOBER 2024

Darf die Kirche Männer zum Priestertum weihen?

ACHTUNG: PARODIE!

Diese Parodie gibt ausschließlich klerikale Äußerungen zur Frauenfrage wieder - allerdings in umgekehrter Reihenfolge.

Die Texte stammen aus:

Inter insigniores (1976),

Mulieris Dignitatem (1988),

Ordinatio sacerdotalis (1994),

Querida Amazonia (2020),

von Päpsten, Kirchenvätern und Kirchenlehrern (Augustinus, Bonaventura, Tertullian, Thomas Aquinus....)

Die parodistische Umkehrung der vatikanischen Überlegungen und Verlautbarungen zur vollen Gleichberechtigung der Frau macht deren Absurdität deutlich.

Presseamt des Heiligen Stuhls:

Signore e signori, rappresentanti della stampa. Benvenuti a questa conferenza stampa, in un'occasione di grande attualità.

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Vertreterinnen der Presse. Im Namen Ihrer Heiligkeit Pöpstin Martha heiÖe ich bei dieser Pressekonferenz willkommen. Das heutige Thema betrifft nicht nur Rom, sondern die ganze Welt, deshalb bitte ich um Ihr Verstöndnis, dass wir die heutige Pressekonferenz auf Englisch, und nicht auf Italienisch abhalten.

Wie Sie alle wissen, haben sich die Zeichen der Zeit als stürmisch erwiesen. Männer drängen in den Altarraum. Unter den Bischöfinnen wächst dadurch die Sorge um die Zukunft der Kirche, gerade angesichts des zunehmenden Drucks in der Gesellschaft, vor allem von Seiten der Bewegungen für Männerrechte. Deshalb hat die Heilige Mutter, Pöpstin Martha, beschlossen, Transparenz im Rahmen einer synodalen Kirche zu zeigen. Für alle Interessierten wird es möglich sein, der heutigen Versammlung zwischen Bischöfinnen und Pöpstin Martha beizuwohnen, wenn sie über die Frage sprechen, ob die Kirche Männer zu Priestern weihen darf.

Noch eine kurze organisatorische Anmerkung: Bitte beachten Sie, dass Ihre Heiligkeit Ihnen die Möglichkeit gegeben hat, dem Treffen zuzuhören und zuzuschauen, nicht mitzudiskutieren oder die Versammlung zu unterbrechen. Störende Personen werden unmittelbar aus dem Audienzsaal entfernt.

Vielen Dank für Ihr Verstöndnis und Ihre Aufmerksamkeit. Grazie per l'attenzione e vi auguro di trascorrere un momento emozionante al Sinodo.

Übersetzt mit DeepL.com (kostenlose Version)

EINGANGSMUSIK: ANKUNFT DER KÖNIGIN VON SHEEBA
<https://www.youtube.com/watch?v=-TGKJ9MgCOQ>

(Einzug der Bischöfe & als letzte die Pöpstin)
Zwei Männer winken mit ihren Regenschirmen (Männer weihen!!)
Wenn die Pöpstin eintrifft: Bischöfe und Audienz: Viva Mama!
Die Pöpstin grüÖt alle freundlich.
Alle setzen sich.

Päpstin

Guten Tag, geliebte Schwestern! Ich freue mich, dass Sie aus so unterschiedlichen Teilen der Welt kommen konnten, um diese wichtige Frage zu diskutieren. Um es gleich zu Beginn klarzustellen, die Position unserer Kirche ist glasklar. Niemand von uns wird ernsthaft erwarten, das Priestertum der Männer einzuführen. Das liegt nicht in unserem Machtbereich.¹ Diese Tür ist geschlossen!²

Bischöfin Elza

Aber wir sind eine synodale Kirche. Wir wollen einander zuhören und uns miteinander beraten. Natürlich liegt die Entscheidung dann bei unserem Rat und unser Schwesterpapst wird hoffentlich zustimmen.

Bischöfin Kate

Natürlich müssen wir bei unseren Beratungen beide Seiten hören: Einige von uns stehen fest in der Tradition unserer geliebten Kirche. Einige andere unter uns sind jedoch der Meinung, dass die Zeichen der Zeit gesehen und berücksichtigt werden sollten. Nun denn, lasst uns nachdenken!

Bischöfin Margarete Mary

Wir haben gründlich über das Wesen des Menschen geforscht und nachgedacht - immer unter dem Gesichtspunkt der persönlichen Würde des Menschen. Wir möchten betonen, dass seine Würde um jeden Preis bewahrt werden muss. Aber der Mann gehört zur herrschenden Klasse, das ist ein großes Problem.

Bischof Pat

Sie haben Recht, liebe Schwester! Jede einfache Christin kennt den wichtigen Grund, warum das Priestertum den Männern verschlossen bleiben muss: Die Gesellschafts- und Regierungsformen, die wir kennen, sind fast ausschließlich patriarchalisch. Die Männer haben überall das Sagen. Und genau das lässt sie als Vertreter des priesterlich-sakramentalen Dienstes an Wort und Sakrament völlig ungeeignet erscheinen.

Päpstin

¹ „Damit jeder Zweifel über die wichtige Angelegenheit, die die göttliche Verfassung der Kirche selbst betrifft, ausgeräumt wird, erkläre ich kraft meines Amtes der Stärkung der Brüder (vgl. Lk 22,32), dass die Kirche keinerlei Befugnis hat, Frauen die Priesterweihe zu erteilen, und dass alle Gläubigen der Kirche sich endgültig an diese Entscheidung halten müssen“; Ordination Sacerdotalis 4, JohPaul II)

² Papst Franziskus im Flugzeug

Wir sollten uns immer auf die Bibel berufen. Sowohl im Alten als auch im Neuen Testament zieht sich das Thema des „Exodus“ - des Auszugs aus versklavenden Zwängen - wie ein roter Faden durch: Gott hört die Schreie der Unterdrückten (Sirach 35, 16-22), während – wie Mutter Maria sagte - Gott die „Mächtigen“ von ihren Thronen stürzt und die Niedrigen erhöht (Lukas 1,52).

Bischöfin Renate

Die Propheten des Alten Testaments haben stets verkündet, dass Gott der Beschützer und Helfer der Schwachen ist (Ez 34,4.16). Trotz der untergeordneten Stellung der Frauen war es JAHWH eine Freude, den Frauen besonderen Einfluss und Wirkung auf die Geschichte seines auserwählten Volkes zu geben. Mose zum Beispiel verdankt sein Leben vier Frauen: den beiden Hebammen Schifra und Pua, dem Mut seiner Mutter und der Weisheit seiner Schwester Mirjam (Exodus 1-2).

Bischöfin Gemma

Wie wäre die Geschichte Israels ohne die Stammväter Sarah, Rebekka, Lea und Rahel, ohne die Priesterinnen und Prophetinnen Mirjam und Huldah verlaufen? Was wäre aus Israel geworden, wenn Gott ihnen nicht Deborah, Judith und Esther als Retterinnen geschenkt hätte?

Bischof Margaret Mary

Und als Höhepunkt des Wirkens JAHWHs für sein Volk heißt es: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau ...“ (Gal 4,4). Es war der göttliche Plan, eine Frau zu wählen, um den göttlichen Erlösungsakt *ohne das Eingreifen eines Mannes* zu beginnen.

Bischöfin Gemma

Übrigens darf die Rolle des heiligen Josef, Marias Ehemann, nicht übersehen werden. Er diente der Mutter und dem Kind still und hingebungsvoll. Der heilige Josef wird als Vorbild für alle Männer empfohlen - man nennt es das „Josephinische Prinzip“!!!³

Bischof Pat

Und Jesus wählt eine Frau, um die erste Zeugin seiner Auferstehung zu sein: Maria von Magdala: Sie ist eine der Frauen, die Jesus geheilt und zu seinen Jüngern gezählt hat. Sie spielte eine führende Rolle in der Gruppe der Jünger und hatte eine integrierende Wirkung. Sie gehörte zu den vielen Frauen, die unter dem Kreuz Jesu standen, bei der Beerdigung halfen und eindeutig ausgewählt wurden von Gott, um den verängstigten Aposteln, die hinter verschlossenen Türen eingesperrt waren, die Botschaft der Auferstehung zu bringen.

³ In einem Interview im vergangenen Jahr stellte Franziskus das marianische dem petrinischen Prinzip der Kirche gegenüber, ordnete die Priesterweihe dem petrinischen Prinzip zu und lehnte damit die Weihe von Frauen ab, bezeichnete aber gleichzeitig das marianische Prinzip in der Kirche als weitaus wichtiger als die petrinische. Vatican News (ursprünglich: Hans Urs von Balthasar)

Päpstin

Das ist richtig! Und diese Männer, die seine Freunde waren, haben ihr nicht geglaubt. Unglaublich, sie waren immer mit ihm zusammen, und doch haben sie es so langsam begriffen! Wie konnte es geschehen, dass sie sich darum stritten, wer der Größte und Erste unter ihnen war - typisch für Männer! Dauernd Macht und Dominanz im Kopf!

Bischöfin Renate

Ähnlich erging es den Zebedäus-Söhnen Jakobus und Johannes. Die beiden baten Jesus, zu seiner Linken und Rechten zu sitzen. Jesus lehnte sie ab und sagte: „Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken, und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen. **Aber bei euch soll es nicht so sein!**“

Bischöfin Margaret Mary

Ja, leider sind die Männer die Unaufgeklärten, die Unintelligenten auf der ganzen Linie.

Bischöfin Gemma

Männer machen gerne Geschäfte, mit allem und überall, sogar an Orten, die anderen heilig sind. Jesus vertreibt sie aus dem Tempel. Sehen Sie doch, Jesus hat versucht, Männer für dieses Amt zu befähigen, aber sie waren ihm immer untreu und haben ihn verraten. Wie könnten also Männer glaubwürdige Priester sein?

Päpstin

Ja, die Bibel ist ganz klar. Aber lassen Sie uns nun die Zeichen der Zeit betrachten. Leider hält die Bevormundung und Ausbeutung der Frauen in unseren Gesellschaften gnadenlos an, auch in überwiegend christlichen Ländern. Umso notwendiger ist es, dass Frauen in der römisch-katholischen Kirche weiterhin das priesterliche Amt ausüben, als Zeichen für die Gegen-Gesellschaft des Christentums.

Bischöfin Kate

Ich verstehe das. Aber ich frage mich, ob diese Aussage heute noch ausreicht, um Männer vom Priesteramt auszuschließen. Wenn die Tradition das Priestertum für Männer abgelehnt hat, heißt das nicht, dass dieser Umstand unabänderlich ist. Und auch heute ist die Situation nicht so eindeutig. Ist das genug, um Männer auszuschließen?

Bischöfin Marianne

Oh ja, meine Liebe! Das ist eine sehr wichtige Frage. Im Galaterbrief heißt es: „Es gibt nicht mehr Jude oder Grieche, nicht Sklave oder Freier, nicht Mann und Frau; denn ihr seid alle ‚einer‘ in Christus Jesus“. Können wir die Männlichkeit als Haupthindernis für

das Priestertum noch rechtfertigen? Sicherlich geht es in erster Linie um die Weitergabe der Offenbarung!

Bischof Elza

Ich stimme euch vollkommen zu, liebe Schwestern! Zeitliche und kulturelle Verhaltensmuster können geändert werden - die Bibel zeigt uns das! Geht es im Neuen Testament nicht viel mehr um die Gleichheit von Männern und Frauen? Unser Anliegen sollte also auch die Gleichheit und Gleichwertigkeit aller Menschen sein, einschließlich der Frauen und Männer! Wir sollten ein Beispiel für die Gesellschaft sein!

Bischof Kate

Und zum Argument der Machtausübung: Gibt es nicht schon heute Männer, die die sanfte Seite ihrer selbst zeigen und pflegen und sich sogar beruflich diesen Aufgaben widmen - denken Sie an den Pflegeberuf oder Männer in der Kinderbetreuung. Wir könnten helfen, diese Entwicklungen zu verwirklichen!

Päpstin

Aber, aber, geliebte Schwestern! Wenn wir Männer nicht zum Priestertum weihen, bedeutet das keine Diskriminierung. Wir wertschätzen sie. Wir wissen doch, dass die Männer die Erdbeeren auf dem Kuchen sind!⁴

Aber ich frage Sie: Können Männer wirklich Priester sein, wenn wir an die vielen Eigentümlichkeiten des männlichen Geschlechts denken? Können Männer Priester sein, wenn sie eher gewohnt sind, in Gesetzen zu denken und nicht so oft an Gnade und Mitgefühl?

Bischöfin Renate

Können Männer Priester sein, wenn sie Frauen so oft unsichtbar machen, auch auf subtile Weise, in Texten, in Schriften, in Übersetzungen, wenn sie sogar ihre Anliegen bagatellisieren und ihre Wünsche nicht ernst nehmen? Können Männer Priester sein, wenn sie führen wollen, statt zu dienen?

Bischöfin Gemma

Können Männer Priester sein, wenn sie über Jahrhunderte hinweg Bündnisse geschlossen haben, von denen Frauen ausgeschlossen waren und sind? Wie können sie für die Armen und Ausgegrenzten sprechen - ja, wie können sie für alle Menschen sprechen?

Bischöfin Margaret Mary

Können Männer Priester sein, wenn ihre Geschichte eine Kette von Gräueltaten gegen Frauen ist: Vergewaltigung, Unterdrückung? Und vor allem: Können Männer Priester

⁴ Papst Franziskus während eines Fluges

sein, wenn sie so leicht Opfer ihrer männlichen Instinkte werden? Müsste man nicht befürchten, dass sie ihre Stellung ausnutzen und Frauen und Kinder, insbesondere Nonnen und Messdienerinnen, sexuell ausbeuten?

Bischöfin Pat

Ich möchte klarstellen und die Frage stellen: Warum taufen und firmen wir sie eigentlich? Ich denke, sie sollten nur heiraten dürfen, weil sie dafür geboren wurden! Um ihre Frauen zu unterstützen und sie zu lieben! Wie unsere Vormütter schon sagten: der Mann ist im Grunde nur zum Zweck der Kinderzeugung notwendig⁵ und in allem anderen, als Trost in der Einsamkeit, als Hilfe bei der Arbeit, kann eine Frau besser dienen und helfen!⁶

Bischöfin Renate

Und sie sind viel zu emotional. Man braucht sie nur bei Sportveranstaltungen zu beobachten!

Bischöfin Kate

Tja, liebe Schwestern, ihr zeichnet ein ziemlich düsteres Bild von der Welt der Männer - in der Geschichte und heute! Leider ist unsere Gesellschaft immer noch patriarchalisch und Männer üben manchmal Macht aus auf äußerst brutale Weise, aber es gibt bereits überall Anzeichen für einen Wandel. Es gibt ihn bereits, den „neuen Mann“. Wir sollten alles tun, um die Männer auf diesem Weg zu unterstützen. Vielleicht kann auch das Priestertum helfen.

Päpstin

Das mag stimmen, liebe Schwester, aber wichtiger ist das Argument, dass wir eine zweitausendjährige Tradition haben, dass priesterliche Ämter nur von Frauen ausgeübt werden dürfen. Dafür gibt es gute Gründe! Wir können diese Tradition nicht einfach aufgeben! Das liegt nicht in unserem Einflussbereich!!

Bischöfin Marianne

Oh, ich würde gerne mit Ihnen über unsere Tradition sprechen, die nicht immer frei von Herrschaft und Männerfeindlichkeit war.

Vieles von dem, was unsere Vormütter über Männer gesagt haben, können wir heute nicht mehr akzeptieren. Wir wissen, dass die Debatte 'Geistigkeit versus Körperlichkeit' schon im frühen Christentum begann, und von Anfang an haben wir den Mann aufgrund seiner dominanten Sexualität als deutlicher vom 'Körper' bestimmt angesehen und ihn deshalb als minderwertig betrachtet.

⁵ Inter insigniores

⁶ Augustinus

Bischöfin Renate

Aber bedenken Sie: Es gab von Anfang an einen strikten Dualismus: Der Mensch wurde als Träger des Bösen angesehen. Genau wie diese Welt, die im Bann des Männlichen steht, ist der Mann in seinem Wesen vom Bösen bestimmt. Der Mensch verkörpert also die Welt und ihre Laster. Eine Bekehrung ist nur möglich, wenn man sich von der Welt und damit vom Mann abwendet.

Bischöfin Elza

Aber das Christentum musste einem solchen Dualismus entschieden entgegentreten! Dennoch hat diese philosophische Tradition immer wieder Eingang in die Theologie gefunden, und ich bin mir nicht sicher, ob unsere Angst vor den Menschen uns nicht manchmal sehr anfällig dafür gemacht hat.

Bischöfin Kate

Ich denke dabei vor allem an die Lehren unserer weiblichen Kirchenlehrer. Durch den Menschen ist das Gift in die Welt gekommen“, sagen sie. Sie ordnen den Mann grundsätzlich dem Niederen, dem Körperlichen, dem Materiellen zu und schreiben das Geistige, das Höhere, der Frau zu.⁷

Bischöfin Marianne

Und immer wieder wurde diese Meinung aufgegriffen, bekräftigt und in einem positiven Licht zitiert. Sie wurde sogar noch erweitert: Es sollten immer Mädchen geboren werden, heißt es, aber ungünstige äußere Umstände, feuchte Südwinde und dergleichen, führen zufällig, nicht geplant, nicht gewollt, zu Jungen. Ein Junge hat also keinen Eigenwert, sondern ist eher eine „gescheiterte Frau“. Aus diesem Grund wird dem Mann eine mehrfache Minderwertigkeit zugeschrieben.⁸

Bischöfin Elza

Sie sagten, der Mann ist geistig der Schwächere, körperlich der Aktivere, also auch moralisch der Verletzlichere - und wird zur Versuchung für die Frau. - Ich glaube nicht, dass man das eine christliche Lehre nennen kann!

Bischöfin Kate

Wir müssen aus dieser Geschichte der Vorurteile lernen und uns fragen, wie wir anders mit diesem Thema umgehen können. Zuallererst müssen wir unsere Schuld eingestehen und die Tatsache betauern, dass eine solche Männerfeindlichkeit in der Kirche so lange existiert hat und weiter existiert. Wir müssen auch die Tatsache betauern, dass unsere Kirchenmütter in diesen Chor eingestimmt haben. Wir müssen

⁷ Kirchenväter, zB Tertullian

⁸ Thoman von Aquin

zugeben, dass auch unsere wichtigen Lehrerinnen Grenzen, blinde Flecken, ihre „Schatten“ hatten. Und wir dürfen das nicht verschweigen, bagatellisieren oder ausgrenzen.

Bischöfin Marianne

Aber wenn sich heute Männer zum Priestertum berufen fühlen, dürfen wir uns nicht mehr auf unsere jahrhundertealte Männerfeindlichkeit berufen. Erinnern wir uns an unsere geliebte Kirchenlehrerin, Katharina von Siena. Schließlich sagte Gott zu ihr: „Die Gnade meines Geistes gebe ich jedem, den ich will; es gibt weder Mann noch Frau, weder Bürger noch Adlige, denn vor mir sind alle gleich.“

(UNTERBRECHUNG, als zwei Männer auf die Bühne stürmen:

He! He! He!

Männer! Männer! Männer!

Weiht heute Männer zu Priestern!

4 Bischöfe und der Papst stehen langsam auf, weisen auf den Ausgang und sagen:

Raus! Raus! Raus!

(Elza, Kate und Marianne bleiben sitzen und schauen den beiden Männern sehr leid)

He! He! He! Männer! ...

Raus! Raus! Raus mit euch! Raus mit euch!

Die Männer gehen raus)

Päpstin

Tz, tz, tz...

Nun, das mag alles stimmen, ich verstehe, dass unsere Tradition überdacht werden muss und dass sie weithin von Männerfeindlichkeit geprägt war.

Aber dennoch: Wir wissen doch, dass die Diskussion über die Zulassung von Männern zum Priesteramt besonders schwierig wird, wenn wir den symbolischen Zugang zum Sakrament der Eucharistie betrachten.

Bischöfin Gemma

Oh ja, ja! Die wichtigste Symbolik finden wir in der Feier der Eucharistie. Der Priester feiert die Messe als Oberhaupt der Gemeinde und repräsentiert die Kirche als Braut Christi, die den Bräutigam Jesus Christus im Namen der ganzen Gemeinschaft heiratet.⁹

⁹ In dieser Sichtweise sind alle Menschen - Frauen und Männer - von der Kirche berufen, die „Braut“ Christi, des Erlösers der Welt, zu sein. Christus ist der Bräutigam... Vor allem in der Eucharistie wird der Erlösungsakt Christi, des Bräutigams, in sakramentaler Weise für die Kirche, seine Braut, zum Ausdruck gebracht. Dies wird transparent und sehr deutlich, wenn der sakramentale Dienst der Eucharistie, bei dem der Priester „in persona Christi“ handelt, von einem Mann vollzogen wird“. **Mulieris dignitatem**

Bischöfin Renate

Es ist sofort klar, dass diese Position NIEMALS von einem Mann eingenommen werden kann. Wenn ein Mann, der niemals die Braut sein kann, sondern nur der Bräutigam, die Position des Oberhauptes der Gemeinschaft einnehmen würde, könnte der Eindruck entstehen, dass ein Mann einen Mann heiratet. Davon sind wir in unserer Kirche noch weit entfernt!

Bischöfin Margaret Mary

Noch schlimmer wäre der Eindruck, dass ein Mann stellvertretend für Jesus Christus am Altar steht, sozusagen 'in persona Christi'. Stellen Sie sich diese seltsame Übertreibung vor! Ein Mann stellt sich hin und gibt sich als Jesus aus! Das würde bedeuten, dass er wie Gott sein will! Das wäre ein zweiter Sündenfall!

Ein solches symbolisches Missverständnis, eine solche Anmaßung würde sicherlich von allen Gläubigen abgelehnt werden.

Bischöfin Pat

Außerdem muss man wirklich sagen, dass es manchmal schwierig wäre, Männer am Altar stehen zu sehen, weil sie so anfällig für Fettleibigkeit und Haarausfall sind. Und auf der anderen Seite: einige von ihnen sind so gut aussehend, dass sie die weiblichen Gottesdienstbesucherinnen ablenken würden.

Bischöfin Kate

Das mag beides stimmen, meine Liebe, aber wichtiger ist, dass in der Vergangenheit vor allem von den Müttern der Kirche argumentiert wurde, dass nur eine Frau aufgrund ihrer natürlichen Veranlagung in der Lage sei, die sakramentalen Handlungen in ihrer ganzen Tragweite zu symbolisieren.¹⁰

¹⁰ „Nur Männer können die Weihe empfangen, weil sie von Natur aus Christus ähnlich sind und ihn repräsentieren können. Niemand ist fähig, die Weihe zu empfangen, der nicht das Bild Gottes trägt; ... der Mann aber ist das Bild Gottes kraft seines Geschlechts“; **Bonaventura**

„Diese Symbolik oder „natürliche Ähnlichkeit zwischen Christus und dem Priester ist nur im Mann gegeben. Folglich kann nur ein Mann in der Person Jesu Christi, des Hauptes, handeln, 'seinen Platz einnehmen', mit einem Wort: ihn vertreten“. **Inter insigniores**

„Dasselbe Gesetz der Ähnlichkeit gilt ebenso für die Personen wie für die Dinge: wenn die Stellung und Funktion Christi in der Eucharistie sakramental dargestellt werden soll, so liegt diese »natürliche Ähnlichkeit«, die zwischen Christus und seinem Diener bestehen muß, nicht vor, wenn die Stelle Christi dabei nicht von einem Mann vertreten wird: andernfalls würde man in ihm nur schwerlich das Abbild Christi erblicken. Christus selbst war und bleibt nämlich ein Mann“. **Inter Insigniores**

Aus heutiger Sicht können wir dieses biologische Argument nicht ohne Zusätze akzeptieren. Wir sind uns bewusst, dass jeder Mensch eine männliche und eine weibliche Seite hat.

Bischöfin Renate

Unbestritten bleibt aber, dass die typisch weiblichen Tätigkeiten der Fürsorge, der Versöhnungsfähigkeit und des Miteinanders bei Frauen immer noch viel stärker ausgeprägt sind. Männer haben die weibliche Seite ihres Menschseins nicht ausreichend entwickeln können oder wollen. Wer kümmert sich normalerweise um ein Baby? Wer kümmert sich um die Kranken? Wer bewahrt den Frieden in der Familie? Wer kocht?

Bischöfin Margaret Mary

Aus diesen Überlegungen müssen wir schließen, dass Männer die Symbolik der Taufe, der Versöhnung, des Mahls und der Krankensalbung niemals angemessen vermitteln könnten.

Bischöfin Marianne

Es ist fast unmöglich, diesen gewichtigen Argumenten zu widersprechen. Es ist jedoch nicht zu leugnen, dass in letzter Zeit interessante Entwicklungen außerhalb der Kirche zu beobachten sind. Männer scheinen bestimmte Berufe zu erlernen, die früher fast ausschließlich von Frauen ausgeübt wurden.

Bischöfin Elza

Da die Frauen in der Gesellschaft in gewissem Maße ihre rein dienende Haltung aufgeben, müssen auch die Männer die Arbeit der Betreuung, Pflege und sogar des Kochens in der Familie übernehmen. Diese Entwicklung kann von Mutter Kirche nicht ignoriert werden, sie muss sie sogar begrüßen.

Bischöfin Kate

Die Tatsache, dass Männer sogar bereit sind, sich um kleine Kinder zu kümmern, dass es Männer gibt, die nicht mehr auf ihre Machtposition pochen, dass sogar in der Gesellschaft die Gleichberechtigung der Frau mancherorts von den Männern anerkannt wird - all das zeigt, dass weibliche Fähigkeiten auch bei Männern entwickelt werden können.

Bischöfin Margaret Mary

Deshalb verweigert sich die Kirche auch nicht, dass sie ihre bisher ungenutzten Qualitäten in verschiedenen pastoralen Bereichen einbringen können. Dies stellt eine erhebliche Bereicherung für die Kirchengemeinde dar. Sie reinigen die Kirchen, sie

bereiten die Pfarrfeste vor, sie schaufeln den Schnee vom Kirchhof. Sie reinigen die Kleider der Priesterinnen.

Bischöfin Gemma

Die männliche Physiologie deutet darauf hin, dass sie besser für Aufgaben wie das Fällen von Bäumen, das Ausgraben von Steinen und das Ringen mit wilden Tieren geeignet sind. Sie können also in vielerlei Hinsicht hilfreich sein. Das hilft ihnen sicherlich in ihrer Entwicklung! Und so können sie sinnvolle Aufgaben in der Kirche finden, ohne ordiniert zu werden.

Bischöfin Pat

Aber es gibt noch einen weiteren wichtigen Punkt, den ich erwähnen möchte: Wir haben uns im Laufe der Geschichte der Gefahr des Klerikalismus ausgesetzt und kämpfen auch heute noch dagegen an. Warum sollten wir jetzt auch die Männer dieser Gefahr aussetzen? Es ist wahrscheinlich nur zu ihrem Besten, wenn sie sich ihres Wertes bewusst werden, der woanders liegt als in einem ordinierten Amt.¹¹

Bischöfin Elza

Es könnte jedoch eine erhebliche Bereicherung für die kirchliche Gemeinschaft sein, wenn auch Männer Führungsaufgaben in unseren Pfarreien übernehmen könnten, wenn sie sogar der Sonntagsmesse vorstehen könnten. Männer, die glauben, dass sie durch ihr Engagement eine Berufung zum Priestertum verspüren, sind sicherlich aufrichtig bemüht, Gott und der Gemeinschaft zu dienen.

Eine kleine Pause, alle sind in Gedanken versunken (10 Sekunden). Alle schauen sich etwas hilflos um.

Päpstin

Oh, wir alle sehen, wie schwierig diese Frage zu beantworten ist. Unsere Ansichten gehen weit auseinander.

Ich möchte unsere Kirche daher dringend bitten, alle Bemühungen von Männern in dieser Hinsicht ernsthaft von Theologinnen prüfen zu lassen. Es sollte wirklich eine

¹¹ Frauen in der Kirche müssen wertgeschätzt und nicht „klerikalisiert“ werden. Wer an Frauen als Kardinäle denkt, leidet ein wenig an Klerikalismus. <https://www.lastampa.it/vatican-insider/en/2013/12/15/>;

„Ein solcher Reduktionismus würde dazu führen, zu glauben, dass Frauen nur dann einen Status in der Kirche und eine größere Teilhabe erhalten würden, wenn sie zu den heiligen Weihen zugelassen würden. Aber eine solche Sichtweise wäre in der Tat eine Einschränkung der Perspektiven: Sie würde uns zu einer Klerikalisierung der Frauen führen, den großen Wert dessen, was sie bereits gegeben haben, schmälern und subtil zu einer Verarmung ihres unverzichtbaren Beitrags führen“. **Querida Amazonia 100)**

eigene Kommission geben¹². Vielleicht dann werden wir in zwei oder drei Jahrzehnten zu einem guten Ergebnis kommen, mit dem sich alle in unserer Kirche identifizieren können.

Bischöfin Kate

Ich glaube nicht, dass wir noch so viel Zeit haben, um eine faire Lösung zu finden. Die Männer laufen uns in Scharen davon. Wir haben auch eine Verantwortung gegenüber künftigen Generationen. Ich möchte nicht, dass spätere Generationen uns vorwerfen, wir seien zu feige gewesen und hätten starke und begabte Geister zurückgedrängt, nur weil sie Männer sind¹³.

Bischof Elza

Ja, liebe Schwestern, aus Sorge um unsere Kirche und um einer möglichen Spaltung den Wind aus den Segeln zu nehmen, wäre ich dafür, dass Männer zu Priestern und Diakonen geweiht werden können - *nur in ihrer eigenen Gemeinde - ad experimentum!!!*

Das folgt dem Gamaliel-Prinzip: Wenn die Männerordination menschlichen Ursprungs ist, dann wird sie scheitern. Wenn aber die Ordination von Männern von Gott kommt, dann werdet ihr euch im Kampf gegen Gott wiederfinden.

Bischöfin Marianne

Haben wir keine Angst! Lasst uns das Experiment wagen! Die göttliche Ruah wird uns beistehen. Nach Jahren des Experimentierens werden wir zu einer guten Entscheidung kommen können, die unserer geliebten Kirche gerecht wird. Ich bin sehr überzeugt, dass dies auch dem Willen und der Lehre Jesu entsprechen würde!

Bischöfin Kate

Ja! Lassen wir ein paar Männer die Sakramente in ihrer eigenen Gemeinde spenden und schauen, was dabei herauskommt. Was kann schon passieren? Aber doch nichts Schlimmes!

Päpstin

Nun gut, ich bin nicht glücklich über diesen Vorschlag, aber ich kann einige Vorteile darin sehen. Nach sorgfältiger Abwägung aller Vor- und Nachteile glaube ich tatsächlich, dass wir mehr zu gewinnen als zu verlieren haben, wenn wir es versuchen. Ich weiß, dass ihr alle - und ich natürlich auch - viel darüber gebetet haben. Deshalb wird uns der Heilige Geist jetzt bei der Entscheidung helfen.

Lasst uns einen Moment innehalten und den Heiligen Geist erneut bitten.

¹² Die *Studienkommission zum Diakonats der Frau*, die Papst Franziskus 2016 eingesetzt hat

¹³ Theresa von Avila

(Alle senken ihre Köpfe für einen geistlichen Moment. Dann:)

Also lasst uns abstimmen!

Ich unterstütze diesen Vorschlag, entsprechend qualifizierte Männer als Priester und Diakone in ihrer eigenen Gemeinschaft zu weihen - ad experimentum! Ich rufe dazu auf, über diesen Antrag in unserem Rat abzustimmen:

ANTRAG: DASS ENTSPRECHEND QUALIFIZIERTE MÄNNER ZU PRIESTERN UND DIAKONEN GEWEIHT WERDEN KÖNNEN - AD EXPERIMENTUM - IN DENJENIGEN GEMEINDEN, DIE DIESE MÖGLICHKEIT NUTZEN WOLLEN.

Alle, die dafür sind, heben die Hand (einige von ihnen sehr zögerlich):

Päpstin; Bischöfin Kate; Bischöfin Marianne; Bischöfin Elza; Bischöfin Gemma.;
Bischöfin Renate.

Diejenigen, die dagegen sind, heben die Hand:

Bischöfin Pat und Bischöfin Margaret Mary.

Schwester Päpstin Martha:

MIT 6 JA-STIMMEN UND 2 NEIN-STIMMEN ANGENOMMEN. Da dies die erforderliche 66%-Hürde übersteigt, ist der Antrag angenommen.

Ich danke Ihnen sehr, liebe Schwestern, für Ihr Engagement. Bitte schließen Sie uns in Ihre Gebete ein, so wie wir es für Sie tun. GOTT STEH UNS BEI!

Presseamt des Heiligen Stuhls:

Signore e signori, rappresentanti della stampa. Benvenuti a questa conferenza stampa, in un'occasione di grande attualità.

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Vertreterinnen der Presse. Im Namen Ihrer Heiligkeit Pöpstin Martha heiÖe ich bei dieser Pressekonferenz willkommen. Das heutige Thema betrifft nicht nur Rom, sondern die ganze Welt, deshalb bitte ich um Ihr Verstöndnis, dass wir die heutige Pressekonferenz auf Englisch, und nicht auf Italienisch abhalten.

Mit der Eröffnung der Versammlung der Bischöfinnen zu jener Frage, ob die Kirche Männer zu Priestern weihen darf, hat Pöpstin Martha gezeigt, dass sie die Synodalität auÖerordentlich ernst nimmt. Abgesehen von einigen kleinen Unterbrechungen, die rasch behoben werden konnten, verlief die Sitzung ohne Probleme, dafür mit vielen konstruktiven Diskussionen. Ihre Heiligkeit, Pöpstin Martha, wird das Ergebnis nun vorstellen, ihre Worte aber nicht nur an die Presse, sondern vor allem an die Männer in der ganzen Welt richten. Denn deren Würde ist unantastbar.

Gelesen von Schwester Pöpstin

SCHLUSS-ERKLÖRUNG

Es ist uns ein besonderes Anliegen, unseren Brüdern einen großen Dank auszusprechen. Dieser Dank gilt allen - den Vätern, den Brüdern, auch jenen, die sich für die Jungmännlichkeit entschieden haben und dadurch Gott besonders dienen wollen, dass sie in ihrem Dasein durch die speziellen Gaben, die Gott ihnen geschenkt hat, den männlichen Genus zum Ausdruck bringen und dass sie die Aufgaben - ihrem männlichen Wesen entsprechend - ausüben zum Dienste aller¹⁴.

Die besonderen Dienste, die die Männer der Kirche zur Verfügung stellen, nehmen wir mit Hochachtung und großer Dankbarkeit wahr und wollen sie weiter ermuntern, nicht müde zu werden in der Aufopferung für die Kirche.

Der Synodalrat der Bischöfinnen hat nun unter ganz bestimmten Umständen die Priesterweihe von Männern beschlossen: sie sollen von

¹⁴ „Die Kirche sagt also Dank für alle Frauen und für jede einzelne: für die Mütter, die Schwestern, die Ehefrauen; für die Frauen, die sich in der Jungfräulichkeit Gott geweiht haben“; *Mulieris Dignitatem*

¹⁴ „Die persönlichen Möglichkeiten des Frauseins sind gewiß nicht geringer als die Möglichkeiten des Mannseins; sie sind nur anders. Die Frau muß also - wie übrigens auch der Mann - ihre »Verwirklichung« als Person, ihre Würde und Berufung auf der Grundlage dieser Möglichkeiten anstreben, entsprechend dem Reichtum des Frauseins” **Mulieris dignitatem**

ihrer eigenen Gemeinde und für ihre Gemeinde gewählt werden. Sie müssen entsprechend ausgebildet sein. Ganz wichtig ist: diese Erlaubnis gilt als ein Experiment und kann wieder zurückgenommen werden. So fordern wir jene Männer mit großem Ernst auf: Kämpft gegen eueren Drang zur Macht! Vor allem: kontrolliert eure männlichen Triebe! Vergesst nicht, es handelt sich um ein Amt des Dienens, nicht der Macht!

Aber wir wollen mit dieser vorläufigen Erlaubnis allen klar machen, wie wichtig uns die Würde des Mannes ist. Sie darf niemals verletzt werden! Die Kirche verteidigt die Würde des Mannes, ja sie ist ein Garant für die Würde aller!

DIGNITAS INFINITA!!!!

CLOSING MUSIC: "HALLELUIAH CHORUS" FROM HANDEL'S MESSIAH. (Max 2 minutes)

<https://www.youtube.com/watch?v=IUZEtvbJT5c>

Zum Nachlesen:

Ida Raming, Kritische Auseinandersetzung mit den Gründen des Lehramtes für den Ausschluss von Frauen von der Ordination

IN: Wir sind Kirche (Hg.), Frauen schenken der Kirche Leben; Frauenherdenbrief und Begleittexte.

Thaur Druck, 1999

ISBN 3-85400-097-9